

# Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 27

PDF erstellt am: **03.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



### Graphologisches.

Die ehemalige Sekretärin L. des Graphologen Dr. Max Pulver hat sich in ihrer Zuschrift «P. P.» in Nummer 25 des Nebelspalters als ebenso intelligent wie geschäftstüchtig erwiesen.

Sie hat, sehr geschickt raisonnierend, herausgefunden, wie die beiden Substantive «Pulver» und «Graphologie» saxophone-tisch in Zusammenhang gebracht worden sein könnten.

Sie hat für Dr. Pulver bei den Lesern des «Nebelspalter» eine mächtige Gratis-Reklame gemacht.

Man kennt nun annähernd den Preis eines graphologen-pulverischen Gutachtens: Fr. 40.— bis Fr. 50.— im — Durchschnitt plus den Konsultations-Honoraren von maximal Fr. 20.— pro Stunde. Der Vollständigkeit halber hätte noch die maximale Zahl der zur Abfassung eines Gutachtens erforderlichen Konsultationsstunden angegeben werden sollen. Ich nehme aber an, diese Zahl sei im Zeitalter der «individuellen Behandlung» nicht einmal annähernd zum Voraus zu bestimmen, weil sie eben individuell allzu variabel ist.

Erwerbstechnisch aber sind diese Konsultationsstunden sehr interessant. Ich überschlage kurz, wie sie sich zum Ansatz von Fr. 20.— beispielsweise auf die konsultative Tätigkeit in meinem Beruf auswirken müssten. Bescheiden gerechnet arbeite ich konsultativ 10 Stunden pro Tag.

CIGARES  
WEBER

...leicht und doch würzig

PREIS 10 Stück Fr. 1.—

LIGA  
SPECIAL

WEBER-SÖHNE A.G. MENZIKEN

Vorzügliche Mischung ausgesucht feiner überseeischer Tabake.

Also  $10 \times 20 = 200$  Fr. Tagesverdienst, multipliziert mit 300 (ich habe es immer noch nicht zu Ferien gebracht) = 60,000 Franken im Jahr. Dazu noch Gutachten von Fr. 40—50 pro Stück. Das wäre doch interessant! Selbst für Dich, lieber «Nebelspalter»!

Aber eben: im Kopf muss man es haben! Das merkt man schon am Elan der intelligenten, geschäftstüchtigen ehemaligen Sekretärin L. Saxophon.

Der neueste Witz-Witz. Einges. von A. M. Die Rettung: Auf hoher See begegnet ein Dampfer einem brennenden Neger-schiff. Es befindet sich nur noch ein einziger Schwarzer auf Deck, der kopilos hin und her rennt. Eine sprachliche Verständigung durch Zurufe gelang nicht, da der Neger dies nicht verstand. Schliesslich kam der Koch des Dampfers auf eine Idee. Er holte einen schwarzen Rettig aus der Küche und zeigte ihn hochhaltend von weitem dem Neger. Dieser begriff nun sofort, was das meinte. Es sollte heissen: Schwarzer, rett' dich! Sofort sprang er über Bord und wurde vom Dampfer aufgenommen.

### Der Armeekorporal.

Lieber Spalter!

Bei meinem Wiederholiger in Wallenstadt waren stets viele Kranzschwinger (Höhere, mit Kränzen um die Mütze) zugegen, da wir in den Flumserbergen manch scharf Gefecht zu demonstrieren hatten. Ein Armeekorpskommandant erlebte nun hierbei durch einen simplen Füsilier folgende Ehrung — er wurde mit «Herr Armeekorporal» angesprochen, absichtslos natürlich, denn der simple Soldat war in der Panik seines Geistes dem Anblick solcher Grösse nicht gewachsen. — Man ersieht daraus, was eine Panik nicht alles anrichten kann. J. W.

### Lieber Nebelspalter!

Ein sogen. «Original» sagte dieser Tage in meiner Gegenwart zu einem glatzköpfigen Dritten: «Die Haare sind noch das Einzige, was bei Dir gut ausgefallen ist.» — Ob der «Witz» alt ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen; auf alle Fälle ist er gut und dürfte mit einer passenden Illustration die Wirkung nicht verfehlen. Hochachtungsvoll C. M.

Der Witz ist sehr alt, doch das beweist nur seine Güte. Schlechte Witze sterben alle jung.

Minger-Witze. Bundesrat Minger ist durch die vielen Witze so populär geworden, dass es sich erübrigt, sie zu wiederholen. Sei daher tief bedankt, du lieber «Storch» — höchstens ein Neugeborener könnte uns noch erfreuen.

### Die beschränkte Oeffentlichkeit.

Eine Zürcher Zeitung schreibt:

Das Urteil, das nach mehrstündiger Beratung vor einer beschränkten Oeffentlichkeit eröffnet wurde...

Wenn wir den Geist der Zeitung richtig erfasst haben, so kann es ihr bei diesem Urteil nimmer um die Insultation ihres geschätzten Leserkreises gegangen sein. Welche Redaktion würde wagen, die liebe Oeffentlichkeit so offen als beschränkt zu taxieren?

Hotel-Kurhaus  
Vögelinsegg-Speicher

Tel. Nr. 4 / Schönster Ausflugsplatz des Appenzellerlandes / Säle für Vereine und Hochzeiten / Prima Küche und Keller / Garage A. R ä b e r

### Haben Sie Worte?

Tit. Redaktion des Nebelspalter.

Meines Erachtens waren die Witze in der letzten Nummer Ihres sonst geschätzten Blattes unter aller Kanone, was Sie allerdings noch besser wissen als Schreiber dies, aber ich begreife es; man kann nicht alle Woche genügend «geistreichen Stoff» aufreiben, oder selber erdichten. Ich nehme Veranlassung, Ihnen versuchsweise etwas Heiteres zu offerieren, was nicht irgendwo abgeschrieben worden ist oder jeder Originalität ermangelt.

Auf einer andern Redaktion wäre dieser Unverschämte kreuzweise gevierteilt im P.K. gelandet. Bei uns wird er gedruckt. Der vom Fränkli wird erscheinen. Hoffentlich meldet sich dann einer, der behauptet, das sei der allergrösste Bockmist, den wir seit unserem fünfzigjährigen Bestehen gebracht hätten —.

Die Schweiz von heute ist die Welt von morgen!

Wir dulden nie mehr — dass die Völker morden!

Wir fordern, dass Europas Kinder In Einigkeit, in Liebe sich verbinden. Europa! Wo sind deine Europäer?

Oh lass sie hören, deine Friedens-Säer, Ein Victor Hugo, Pestalozzi, ein Dunant: Ich schüttele Ihre Hand, mein Freund Briand! Max Daetwyler.

Wir haben uns überlegt, ob wir das nicht illustrieren sollten. Es wäre aber allzueifrig herausgekommen. Man stelle sich vor: Daetwyler und Briand schütteln sich die Hände — zum Kopfschütteln....

\*

An einer Berner Wahlversammlung dankte ein Kandidat für seine Nomination:

„Wärti Mitbürger! I verdanke mis Zuetroue beschtens. I will gärn als Großrat kandiere...“

Jetzt weiß ich, warum es im Berner Großen Rat oft so harzig zugeht und gewisse Kreise so gesüßte Subventionen erhalten.

\*

Unter der Flagge „Minister Sebering in Zürich“ bringt die „N. Bd. Ztg.“:

„Auf Einladung der sozialistischen Studentengruppe der Universität Zürich sprach am 18. Juni im Auditorium Marxismus des Polytechnikums Reichsminister a. D. Sebering“ usw.

Daß unser Poly für den Marxismus ein eigenes Auditorium hat, wußten wir nicht. Ob das den höchsten Landesinteressen entsprechen wird?

